

Ein AB Discovery Buch

Geschichten aus dem Kinderzimmer eines großen Babys

ANDREW STEPHENS
CHRISTINE TEDDY
CHARLOTTE DOLLY
MADELINE WOOD

Geschichten aus dem Kinderzimmer eines großen Babys

von

Andrew Stephens

Christine Teddy

Charlotte Teddy

Madeline Wood

Erstveröffentlichung 2026

Copyright © AB Discovery

Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers und des Autors reproduziert, in einem Datenabfragesystem gespeichert oder in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln elektronisch, mechanisch, durch Fotokopieren, Aufzeichnen oder auf andere Weise übertragen werden.

Jegliche Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Personen oder tatsächlichen Ereignissen ist rein zufällig.

Katies Wäscheleine

Titel: Geschichten aus dem Kinderzimmer eines großen Babys

Autoren: Andrew Stephens, Christine Teddy, Charlotte Dolly,
Madeline Wood

Herausgeber: Michael Bent, Rosalie Bent

Herausgeber: AB Discovery

© 2026

www.abdiscovery.com.au

*Dieses Buch und alle Titel von AB Discovery sind jetzt auch
als Hörbuch erhältlich.*

Contents

Geschichten aus dem Kinderzimmer eines großen Babys	2
Katies Wäscheleine	10
Kapitel eins	11
Kapitel zwei	15
Kapitel drei	21
Kapitel vier	25
Kapitel fünf	30
Kapitel sechs	38
Kapitel sieben	43
Kapitel acht	49
Kapitel neun	56
Kapitel zehn	63
Kapitel elf	72
Kapitel zwölf	76
Kapitel dreizehn	86
Kapitel vierzehn	92
Kapitel fünfzehn	97
Kapitel sechzehn	104
Kapitel siebzehn	109
Kapitel achtzehn	117
Kapitel neunzehn	124
Kapitel zwanzig	132
Epilog	145
Prinzessin	149

Katies Wäscheleine

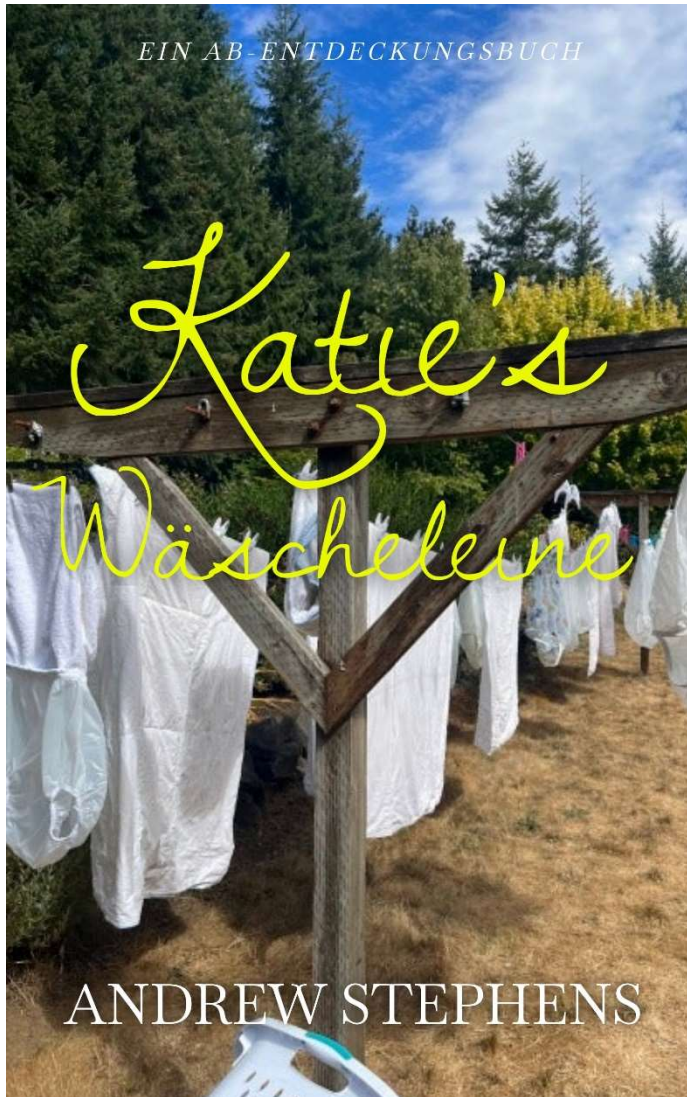
Kapitel Eins: Die Prophezeiung der zukünftigen Königin	150
Kapitel Zwei: Ein königliches Geheimnis	155
Kapitel Drei: Das königliche Kinderzimmer	159
Kapitel Vier: Der Prinz und der Druck	163
Kapitel Fünf: Die Wahrheit unter der Spitze	167
Kapitel Sechs: Der Wald und der Weise	171
Kapitel Sieben: Die Wahl	175
Kapitel Acht: Ein Prinz für die Prinzessin.....	179
Kapitel Neun: Die königliche Hochzeit im Kinderzimmer	183
Kapitel Zehn: Mutterschaft in Spitze und Spitze	187
Kapitel Elf: Geheimnisse werden zur Tradition	190
Kapitel Zwölf: Die Krippe und die Krone	192
Kapitel Dreizehn: Die neue Prophezeiung.....	194
Epilog: Für immer und ewig.....	196
Das erste verlorene Kind.....	198
Geteilt:	202
Kapitel Eins: Willkommen in Maple Eaves.....	203
Kapitel Zwei: Eine zweite durchnässte Seele	206
Kapitel Drei: Gemeinsam verändert	209
Kapitel Vier: Lätzchen, Snacks und Schlafenszeitpläne..	212
Kapitel Fünf: Zwei Babys, eine Windel	215
Kapitel Sechs: Morgendliches Quetschen und sanfte Abschiede.....	218
Kapitel Sieben: Das Meer, das Lächeln und die gemeinsame Windel.....	221

Katies Wäscheleine

Kapitel Acht: Der gemeinsame Strampler und ein Tag für Babys	224
Kapitel Neun: Für immer Babys	228
Kapitel Zehn: Der nächste Schritt – genutzt, geteilt und geliebt.....	230
Kapitel Elf: Gemeinsame Windeln, ausgetauschte Lächeln	232
Kapitel Zwölf: Die gemeinsame Wiege.....	235
Kapitel Dreizehn: Morgenwärme und das Nest des Trios	237
Kapitel Vierzehn: Willkommen im Nest des Trios	239
Kapitel Fünfzehn: Zu dritt ist man einer – Herausforderungen und kostbare Momente	242
Kapitel Sechzehn: Zwillinge in der Stadt und neue gemeinsame Wege	245
Kapitel Siebzehn: Ankunft im Hafen	248
Kapitel Achtzehn: Die zweite Nacht im Hafen.....	250
Kapitel Neunzehn: Teilen, Heilen und Hoffnung.....	252
Kapitel Zwanzig: Der Leitfaden für Zuhause	254
Kapitel 21: Heimwärts, mit vollen Herzen	256
Kapitel 22: Eine Zukunft voller Liebe.....	259
Märchen für große Babys.....	262
Einführung:.....	263
Mamas besonderes Mädchen.....	264
Mamas besonderes Mädchen – Spaziergang im Kinderwagen und Zeit im Park	266
Das Schloss Cuddlewood: Ein Märchen von drei kleinen Prinzessinnen	271

Mamas Morgen mit Baby Joanne.....	274
Einkaufstag mit Mama.....	276
Der zauberhafte Ausflug der drei kleinen Prinzessinnen	280
Cassie kommt zum Spielen	282
<i>Blütenblattpirouette</i>	284
Badezeit für Joanne und Cassie.....	288
<i>Die Wunschdecke</i>	290
Baby Joannes besonderer Tag mit Mama	292
Mamas sanfte Regeln für Baby Joanne.....	294
Besonderer Besuch von Baby Joanne und Cassie	295
<i>Die Wunschdecke und das Einhornschloss</i>	297
Ein besonderer Nachmittag mit Cassie – Teil 2	300
Ein besonderer Nachmittag mit Cassie – Teil 3: Die Theaterüberraschung	302
<i>Das Schloss von Evernaps</i>	304
Ein besonderer Nachmittag mit Cassie – Teil 4: Ein neuer Babyfreund	306
<i>Das weiche, schneebedeckte Babydorf</i>	308
Eine besondere Übernachtungsparty – Teil 5: Ellie kommt zu Besuch	311
Der Tag, an dem die Einhörner zum Spielen kamen	313
Eine besondere Übernachtungsparty – Teil 6: Frühstück für kleine Mädchen	315
Der Schmetterlingsritt	322
Baby Joannes erster Tag im neuen Kinderzimmer ...	325
Joannes besonderer Tag	327
Vorlesestunde: Mama hilft mir zu verstehen	330

Joannes Babybett-Morgen.....	332
Kinderwagenfahrt für das kleinste Baby.....	334
Zurück ins Babybettchen – Eine schläfrige Nacht eines 2 Monate alten Babys.....	336
Joannes Traum in der Wolken- Kindertagesstätte	338
Aufwachen in Mamas Armen	340
Rolling Baby Joanne	342
Guck-Guck auf die Steppdecke	344
Karas Babyprojekt	347
Kapitel Eins: Wendepunkt	349
Kapitel Zwei: Das Ultimatum	352
Kapitel Drei: Neu klassifiziert.....	355
Kapitel Vier: Nassnachweis	358
Kapitel Fünf: Regeln der Kinderkrippe.....	362
Kapitel Sechs: Öffentliche Scham	365
Kapitel Sieben: Die Regression verschärft sich	369
Kapitel Acht: Muttersöhnchen	373
Kapitel Neun: Dauerhafter Status	376
Kapitel Zehn: Gemeinsame Freude.....	379
Epilog: Samen des Gehorsams.....	383



Katies Wäscheleine

Katies Wäscheleine

von

Andrew Stephens

Kapitel eins

Ronald hasste seinen Namen. Er war 27 Jahre alt, und obwohl seine Eltern ihn immer noch „Ronald“ nannten, wurde er von allen und jedem Ron genannt. Doch was ihn an seinem Namen mehr störte als die Tatsache, dass er altmodisch war, war, dass er ... das falsche Geschlecht hatte. Zuhause oder in Gedanken nannte er sich *Joanne*. Aber nicht einfach nur „Joanne“, sondern *Baby Joanne*.

Die größte Frustration in seinem Leben war, dass er sich zwar irgendwie männlich fühlte, aber gleichzeitig auch ziemlich weiblich und, noch komplizierter, manchmal eher wie ein Baby als wie ein Erwachsener. Jeden Morgen, wenn er aufwachte und sein Bett trocken war, spürte er, dass etwas nicht stimmte. In dem Alter, in dem er sich selbst wähnte – etwa zwei Jahre alt –, ergab ein nasses Bett oder zumindest eine nasse Windel mehr Sinn. Es war einfach nur eine endlose Verwirrung, Tag für Tag, eine Verwirrung im tiefsten Inneren. Aber er trug keine Windel, und sein Bett war auch nicht nass. Er hatte *nie* eine Windel an, und sein Bett war *nie* nass. Und das machte ihn auf so viele Arten wütend und frustrierte ihn. Er wusste nicht, wie er seine kindlichen Gefühle und seine weibliche Identität mit seinem erwachsenen männlichen Äußeren und Verhalten in Einklang bringen sollte. Und er machte ja nicht einmal ins Bett. Irgendetwas fühlte sich einfach seltsam an.

Der innere Konflikt hatte ihn seit seiner frühen Jugend gequält und ihn gegen alle Vernunft hoffen lassen, dass sein Bett morgens nass sein würde. Wenn er im Laden Höschen sah, wollte er sie nur noch greifen, anprobieren und herausfinden, ob seine Vermutung stimmte – dass er im Grunde ein Mädchen war. Doch ihm fehlte der Mut, dem nachzugehen, denn er hatte panische Angst vor den möglichen Folgen. Und jetzt, da er von zu Hause ausgezogen war und in einer winzigen Zweizimmerwohnung lebte, hatte er das Gefühl, dass ihn nichts – und niemand – aufhalten könnte, wenn er die Kontrolle über seine Gefühle verlöre. Es gab keine Eltern, vor

denen er nasse Laken, Windeln oder Höschen verstecken musste. Es gab niemanden, den er fragen konnte, warum ein rosa Rüschenkleid in seinem Schrank hing. Also setzte er all seine Willenskraft ein, um so zu tun, als sei er ein erwachsener Mann ohne Identitätskrisen. Es war sein einziger Plan.

Aber Joanne konnte ihre Gefühle nicht so sehr verbergen, wie sie es sich gewünscht hätte.

Am 5. ^{Oktober} wachte Joanne – alias Ron – an einem Werktag ungewöhnlich spät um 8 Uhr auf. Normalerweise wachte sie weit vor 7 Uhr auf, doch an diesem Morgen erwachte sie später und fühlte sich überraschend glücklich, erfrischt und...

Nass.

Ihr Bett war nass.

Zum ersten Mal seit ihrem dritten Lebensjahr hatte Joanne tatsächlich ins Bett gemacht. Und es war kein kleiner Fleck. Es war ein ganzer Fleck und...

Komfortabel.

„Verdammt!“, rief das überraschte „Mädchen“ aus, als sie die Bettdecke zurückzog und einen nassen Pyjama und ein völlig durchnässtes Bett vorfand. „Was zum Teufel ist passiert?“

Es war bereits sehr spät, und es blieb keine Zeit, über diese überraschende Wendung nachzudenken. Joanne ließ die unerwartet nassen Laken auf dem Bett zurück, eilte unter die Dusche und wusch sich nicht nur ihren urindurchnässten Körper, sondern auch die Verwirrung. Nach zehn Minuten kam Ron heraus und zog sich schnell seine Arbeitskleidung an, während er unentwegt auf das nasse Bett starrte und versuchte, das Geschehene zu begreifen.

Ist das nicht schlimm?, überlegte er. Was bedeutet das?

Wenige Minuten vor Arbeitsbeginn, als er ohnehin schon zu spät kommen würde, zog er hastig die nassen Laken und den Matratzenschoner vom Bett und warf sie in die Waschmaschine. Er betrachtete den nassen Fleck auf der Matratze und seufzte erneut.

Es ist nur einmal. Es wird nicht angezeigt.



Drei Tage später, nachdem Ron sich sicher war, dass es sich tatsächlich um einen einmaligen Vorfall gehandelt hatte und er es auf das eine Bier schob, das er nach der Arbeit getrunken hatte, wachte Joanne erneut nass auf. Es war wieder dasselbe. Sie war sehr spät aufgewacht, glücklich und überraschend entspannt, und doch war das Bett vom mittleren Rücken bis zu den Knien nass.

Joanne seufzte. Sie war weder wütend noch frustriert über das nasse Bett. Trotz ihrer Bemühungen, ihre Gedanken zu kontrollieren, hatte sie die letzten drei Tage immer wieder an ihr erstes nasses Bett seit ihrer Kindheit gedacht und was das alles bedeutete. Manchmal spürte sie ein leichtes Kribbeln, etwas Unerwartetes.

Stolz.

„Ich bin nicht stolz darauf, ins Bett gemacht zu haben“, redete sie sich ein. „Es fühlt sich einfach normal an, und ich sollte mich dafür nicht schämen. Ich will zwar nicht mehr ins Bett machen, aber die Tatsache, dass es einmal passiert ist, scheint bedeutsam zu sein. Es ist schwer zu sagen, was das alles zu bedeuten hat.“

Ron versuchte, nicht zu viel nachzudenken, aber Joanne hingegen war eine tiefgründige Denkerin, wenn es um Herzensangelegenheiten und ihr wahres Wesen ging. Und nun gab es da noch ein weiteres nasses Bett, über das man nachdenken musste. Und da es am Abend zuvor auch kein Bier gegeben hatte, konnte diese fadenscheinige Ausrede nicht mehr gelten.

„Warum mache ich schon wieder ins Bett?“, fragte Ron laut, während Joanne innerlich antwortete: *„Weil du ein Baby bist!“*

Der Konflikt zwischen dem äußeren Ron und der inneren Joanne war nichts Neues. Seit der frühen Pubertät, als Ron entdeckte, dass er seinen Penis befriedigen konnte, hatte er sich oft vorgestellt, ein Mädchen zu sein, während er ihn rieb und streichelte. Doch nach

dem Orgasmus war er wieder glücklich damit, ein Junge zu sein. Zumindest für eine Stunde.

Der nasse Fleck auf der Matratze war getrocknet, und Ron war froh, dass der erwartete Fleck nur bei genauerem Hinsehen zu erkennen war, und das würde ohnehin niemand tun.

Eine Woche verging ohne weitere nasse Betten, und Ron war einigermaßen erleichtert, dass die Verwirrung um die nassen Betten endlich ein Ende hatte. Ein Monat verging ohne weitere nächtliche Unfälle, und Ron hatte das Gefühl, seinen Kampf endlich hinter sich gelassen zu haben, während Joanne bestenfalls ambivalent reagierte. Ron hatte Angst – panische Angst – davor, Unterwäsche oder Windeln zu bekommen, trotz seines manchmal chronischen Verlangens danach. Doch häufige Masturbation stillte dieses Verlangen zumindest für kurze Zeit.

Aber Joanne war unruhig, und Ron wusste es. Sie wussten es beide.

Kapitel zwei

Das Schicksal griff in Rons und Joannes unbeholfenes Zusammenleben gegenseitiger Verstellung ein. Als Ron eines späten Nachmittags von der Arbeit nach Hause kam, lag auf seinem kleinen Vorgarten etwas, das sein Herz höher schlagen ließ.

Ein Paar Mädchenhöschen.

Sie waren zerknittert und offensichtlich vom Wind verweht worden, vermutlich von einer Wäscheleine in der Nähe oder Ähnlichem. Ron blieb stehen und starrte regungslos auf die rosa Höschen. Joanne hingegen bückte sich, hob das kostbare Kleidungsstück auf und nahm es mit ins Haus. Frisch gewaschen, lächelte Joanne und hielt es fest an sich, bevor sie plötzlich, ohne groß nachzudenken, Hose und Unterhose auszog und sich zum ersten Mal in ihrem Leben Damenhöschen über die Beine zog.

Joanne war außer sich vor Freude und ihr Penis pochte vor Erregung.

„Ich trage Höschen!“, rief Joanne laut in das leere Haus. „Ich bin ein Mädchen in Höschen!“

Sie entkleidete sich vollständig bis auf ihren Slip und stolzierte damit im Haus herum, ihr erigierter Penis ragte vorne aus dem Slip heraus.

Sie saß auf ihrem Bett und umfasste ihren pochenden Penis, der nun in einem Höschen steckte, und stöhnte nach wenigen Sekunden auf, als eine gewaltige Menge Flüssigkeit aus ihr herausspritzte und die Vorderseite des Höschens durchnässte. Immer wieder überfluteten Wellen der Lust sie, während noch mehr Samenflüssigkeit herausspritzte.

„Wow!“, war alles, was Ron herausbrachte, als er sich von der Wucht des Orgasmus erholte. „Ich glaube, ich möchte öfter Höschen tragen“, gestand der nun befriedigte Ron eine Stunde später laut, während Joanne innerlich breit lächelte.

In jener Nacht wurden die gleichen Höschen, nun handgewaschen und trocken, Joanne über die Beine gezogen, und

das junge Mädchen kuschelte sich unter die Decke und schlief ein, immer noch grinsend von dem wunderbaren Gefühl der Höschen und dem großartigen Wissen, dass sie zum ersten Mal in ihrem Leben als Mädchen ins Bett gehen würde.



Der Morgen dämmerte erneut, und Joanne war glücklich und entspannt. Als ihr Schlaf langsam verblasste, bemerkte sie, dass sie schon wieder ins Bett gemacht hatte. Anstatt sich darüber Sorgen zu machen, blieb sie einfach liegen und lächelte.

„Ich bin schon wieder nass!“, dachte sie. „Das fühlt sich ganz angenehm an!“

Und da war es. Die Erkenntnis, dass Bettnässen nicht nur in Ordnung, sondern sogar ... angenehm war. Bequem. Natürlich. Sogar ... wünschenswert.

Soll ich es tun oder nicht?, fragte sich Joanne einmal und sprach dann laut zu niemandem im Zimmer. *„Soll ich noch einmal ins Bett machen?“*

Natürlich antwortete niemand, aber innerlich spürte Joanne, wie „jemand“ ihr sagte, es sei in Ordnung. Mühelos entspannte sich ihre Blase, und ohne Anstrengung floss der Rest ihres Urins auf das Bett. Kein Pressen, kein absichtliches Einnässen, einfach kein Zurückhalten mehr. Sie lächelte breit, als sie etwas erlebte, das sich für sie wie eine Reise in die Kindheit anfühlte. Es war Samstag, und sie hatte es nicht eilig, aufzustehen. So lag Joanne, in durchnässten Höschen und auf durchnässten Laken, still da und genoss die Erfahrung, die sie so gefürchtet und gefürchtet hatte und die sie nun so berauschte.

Eine Stunde später signalisierten ihr ihre Hormone, dass sie Erleichterung brauchte, und so drehte sie sich um und rieb sich enthusiastisch an ihrem nassen Höschen, bis sie einen befriedigenden Orgasmus erreichte.

Katies Wäscheleine

„Jetzt kann ich aufstehen“, rief sie mit einem breiten Grinsen.

Als sie aufstand, zog sie die Steppdecke zurück und begutachtete das Ausmaß des Schadens. Anstatt verwirrt zu sein, gab sie zu, was sie schon lange vermutet hatte.

„Das sieht wunderschön aus!“

Sie zog die nassen Laken und den Matratzenschoner ab und lachte darüber, wie nutzlos der nicht wasserdichte „Schutz“ gegen ihr Bettnässen gewesen war. Dann starrte sie auf die nun ziemlich nasse Matratze, und widersprüchliche Gedanken stiegen in ihr auf.

Sollte ich mir jetzt einen richtigen wasserdichten Matratzenschoner besorgen? Die Matratze hat schon ein paar Flecken, was mich eigentlich nicht stört, aber will ich sie wirklich ruinieren?

Ron hätte einer richtigen Regenjacke sicher zugestimmt, aber Joanne war sich nicht sicher. Sie hatte gerade einen wunderschönen Vormittag genossen und wollte nichts daran ändern, aus Angst, ihn dadurch zu trüben.

Ich werde jemanden um Rat fragen.



Joanne, nun als Ron verkleidet und widerwillig in Herrenunterwäsche, fuhr zu einem etwas weiter entfernten Einkaufszentrum, da sie nicht riskieren wollte, von jemandem gesehen zu werden, dem sie später begegnen könnte. Ihr Ziel war es, zumindest neue Slips zu kaufen und vielleicht eine wasserdichte Unterhose für ihre Matratze zu finden oder sich zumindest eine Meinung dazu einzuholen.

Es handelte sich um ein bekanntes Bettengeschäft, und Ron ging auf eine Verkäuferin zu, als sie allein war, und stellte seine Frage.

„Ähm ...“, begann er mit einem Gesichtsausdruck und Tonfall, die der Verkäuferin sofort seine Nervosität verrieten. „Ich wollte nur

mal nachfragen, ob ich mir einen Matratzenschoner aus Kunststoff zulegen sollte.“

„Für ein Kind oder...?“, fragte sie leise.

„Es ist für mein Bett. Ich bin mir nur nicht sicher, ob ich mir eins zulegen soll.“

Die Frau schwieg einen Moment. Es war eine ungewöhnliche Fragestellung, obwohl sie solche Schutzvorrichtungen oft verkaufte. Aber es war nicht das erste Mal, dass die Frage so merkwürdig formuliert wurde.

„Darf ich fragen, wie häufig das Problem auftritt?“, fragte sie zögernd. Sie war Verkäuferin, keine Ärztin oder Inkontinenzberaterin.

„Ein paar Mal pro Woche“, begann er, fügte dann aber hinzu: „Und es wird mittlerweile ziemlich heftig.“

„Aha“, begann sie und führte ihn zu einem kleinen Regal mit Einlagen. „Das hier könnte das Richtige für Sie sein.“ Sie reichte ihm die große Packung. „Damit ist alles abgedeckt, egal wie stark. Schauen Sie hier.“ Sie zeigte auf die rechte untere Ecke, wo stand: „Für starkes Bettnässen und Inkontinenz in jedem Alter.“

„Glaubst du, das wird es dann?“, fragte er, obwohl er wusste, dass es das tun würde.

„Natürlich, Liebes“, bemerkte sie mitfühlend. „Ich verkaufe bestimmt zehn davon pro Woche an erwachsene Bettnässer. Manchmal sind wir sogar ausverkauft, wenn die Nachfrage so groß ist.“ Dann lachte sie. „Ich habe sogar mal fünf an eine Familie verkauft – eins für jedes Teenagerkind und eins für die Eltern!“

„Wirklich?“, rief er in aufrichtigem Erstaunen aus.

„Wie gesagt, es kommt sehr häufig vor, und wir sehen es öfter, als die meisten denken. Wir nehmen alte Matratzen in Zahlung, und Sie würden staunen, wie viele davon großflächige Urinflecken aufweisen. Und ich meine nicht Kindermatratzen.“

Rons Augen weiteten sich vor Überraschung.

„Ich würde sagen, dass etwa jede dritte Matratze Urinflecken hat und jede zehnte riesige Urinflecken und... ich will nicht unhöflich sein, aber ist Ihre Matratze auch so?“

„Ein bisschen. Ich habe es zwar noch nicht lange befeuchtet, aber...“

„Ach so. Das ist neu für Sie?“

„Irgendwie schon, aber auch wieder nicht...“

„Ich verstehe das, wirklich“, antwortete sie.

„Wirklich?“ Rons Schultern sanken und er seufzte tief. „Ich verstehe meine Gefühle überhaupt nicht!“

„Du Arme“, sagte sie. „Ich hatte diese Unterhaltung schon zweimal in ähnlicher Form, und es geht immer um die Verwirrung mit der nassen Matratze, nicht wahr?“

Ron nickte.

„Du musst den Matratzenschoner noch nicht aufziehen“, sagte sie leise, aber bestimmt. Ron wurde rot. „Oder überhaupt nicht, wenn du nicht willst.“

„Ich nicht?“, stammelte er.

„Natürlich nicht, Liebes“, antwortete sie. „Es ist deine Matratze, und du kannst damit machen, was du willst. Wenn du dich wohlfühlst, geht es niemanden etwas an, wie du mit dem Einnässen umgehst.“

Ron war von der unerwarteten Wendung des Gesprächs verblüfft.

„Es sieht hübsch aus“, flüsterte Ron fast unmerklich.

„Dann besorg dir doch den Schutz und benutze ihn erst, wenn du dich bereit dafür fühlst, okay?“

Ron nickte. „Ich glaube, ich kaufe es und denke dann darüber nach.“

„Das ist großartig. Und wenn Sie jemals eine neue Matratze brauchen, können wir Ihre alte abholen, und niemand wird auch nur mit der Wimper zucken!“

Ron verließ den Laden mit seinem Einkauf in der Hand. Joanne grinste drinnen.

Nun ja, zumindest habe ich jetzt eine Wahl. Aber vielleicht nutze ich sie noch nicht! Ich glaube, ich bin noch nicht bereit. Ich habe keine Ahnung, warum ich überhaupt darüber nachdenke!

